



**S**portvereine finden sich in jeder Stadt, in jedem Ort. Wie viel Arbeit und wie viele Menschen im Vorder- und im Hintergrund aktiv sind, um den (Spiel-)Betrieb am laufen zu halten, erschließt sich nur denen, die genauer hinsehen. Der Kurier am Sonntag hat hinter die Kulissen der Fußball-Jugendabteilung des TSV Weeze geschaut. **Mehr zu diesem Thema lesen Sie auf der Seite 3.** Foto: terh



Und hinein mit dem Ball ins Tor: Die Weezer Bambinis laden am Freitag, 1. Juni, um 16.30 Uhr zu einem Schnuppertraining ins Sportzentrum ein. Fotos: terh

# Ganz viele Freunde müsst ihr sein

Jugendfußball in Weeze: Auch eine Frage der Logistik

VON MICHAEL TERHOEVEN

**WEEZE.** Die Saison ist beendet. Durchatmen ist angesagt. Über 200 Kinder und Jugendliche bestreiten für den TSV Weeze in zwölf Mannschaften rund 300 Ligaspiele, jubelten über Siege, ärgerten sich bei Niederlagen, hatten aber vor allem eines: viel Spaß... auf und neben dem Sportplatz. Wie viel Arbeit dahinter steckt, um den Spiel- und Trainingsbetrieb am laufen und alle bei Laune zu halten, wissen nur die Wenigsten.

Bei Guido Koenen laufen die Fäden des mittelständischen Unternehmens Jugendfußball beim TSV zusammen. „Das ganze Konstrukt steht und fällt mit der Anzahl und der Qualität der Trainer und Betreuer“, sagt der Abteilungsleiter der Weezer Nachwuchskicker. 40 an der Zahl seien nötig, damit kleine Jungs vielleicht irgendwann einmal in der ersten Mannschaft des Vereins auf Punktejagd gehen. „Ein alljährlicher Kraftakt, zumal hier in Weeze ausschließlich auf ehrenamtliche Arbeit gesetzt und somit kein Cent gezahlt wird“, be-

richtet Koenen von reichlich zu leistender Überzeugungsarbeit, wenn mal wieder ein Trainerwechsel zu vollführen ist.

Väter und (ehemalige) Seniorenspieler sind es, die dann in das Beuteschema der Verantwortlichen fallen. Diese können, so sie denn möchten, einen Trainerschein erwerben. „Die Ausbildung wird von der Abteilung finanziert, so man sich dazu verpflichtet, ein paar Jahre für den Verein aktiv zu sein“, sagt Guido Koenen und ergänzt: „Ab der C-Jugend geht es bei uns aber nicht mehr ohne. Ziel ist es, dass von da an alle Teams mindestens in der Leistungsklasse spielen. Nur so können wir unsere Talente halten.“ Die Lockrufe aus der sportlichen Nachbarschaft seien jetzt schon nicht zu überhören.

Neben Qualität an der Seitenlinie nennt der Abteilungsleiter Kommunikation als zweites Zauberwort. Regelmäßige Treffen und Gespräche beugen möglichen Unstimmigkeiten und daraus resultierender Unzufriedenheit vor. Darin inbegriffen: Die Verteilung

von Platz- und (im Winter) Hallenzeiten. „Seit wir den Kunstrasenplatz haben, hat sich die Lage jedoch merklich entspannt“, so Koenen.

Sponsorsuche, falls mal wieder ein Satz Trikots verschlissen ist, Turniervorbereitungen als Einnahmequelle, die Organisation weiterer Aktivitäten - um die Kids bei der Stange zu halten, muss einiges bewegt werden. „Nur gut, dass wir uns auch auf die Unterstützung vieler Eltern verlassen können“, nennt Guido Koenen als letzten Baustein, der auch und vor allem in Zeiten des demografischem Wandels für ein stabiles Konstrukt erforderlich ist.



Früh übt sich, wer irgendwann einmal in der ersten Mannschaft spielen will.